

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand und GJ Kiel

Titel: Bauen klimafreundlicher gestalten

Text

1 Mehr als die Hälfte des Primärenergiebedarfs Deutschlands entfällt auf Wärme.
2 Gleichzeitig werden dabei nur etwa 16 % erneuerbare Energien genutzt.
3 Erfolgreicher Klimaschutz setzt daher das Gelingen der Wärmewende voraus. Weil
4 Wladimir Putin seit dem russischen Angriff auf die Ukraine Gas als Waffe
5 einsetzt, droht akut eine Gasnotlage. Deshalb muss die Wärmewende ein
6 vorrangiges Politikziel jeder demokratischen Partei unseres Landes sein. Hierzu
7 wollen wir in Kiel unseren Beitrag leisten, der sich an den für 1,5 Grad nötigen
8 Maßnahmen orientiert.

9 Heute errichtete Neubauten werden oft noch bis ins nächste Jahrhundert genutzt.
10 Klimaneutralität bis 2035, 2040 oder auch 2045 setzt damit voraus, dass gerade
11 die Gebäude, die heute errichtet werden, von Beginn an klimaneutral sind. Dies
12 kann erfolgen, indem sie komplett mit regenerativen Energien versorgt werden,
13 oder indem sie als Passiv- oder, besser, Plus-Energie-Häuser gebaut werden. In
14 die Abwägung zwischen diesen Möglichkeiten muss auch die „graue Energie“
15 einfließen, die für den Bau der Häuser aufgewendet wird und die heute oft in der
16 gleichen Größenordnung liegt wie die „rote Energie“, die während der gesamten
17 Lebensdauer des Hauses für Wärme aufgewendet wird.

18 Daher werden wir uns für Leitlinien der Stadt Kiel zum zukunftsgerechten Bauen
19 einsetzen, die u. a. folgende Aspekte einbeziehen:

- 20 • Energiebedarf der Häuser für Beheizung und Warmwasserbereitung;
- 21 • Art der Bereitstellung benötigter Energie (Fernwärme, Solarthermie, kalte

22 Nahwärme mit Wärmepumpen etc.);

23 • Eignung für die aktive (Solarthermie, Photovoltaik, auch an den Fassaden)
24 oder passive Nutzung von Solarenergie (Ausrichtung, Dachneigung, Fenster
25 u. a.);

26 • verwendete Baustoffe und daraus resultierende CO₂-Emissionen beim Bau des
27 Hauses (z. B. Ersatz von Beton durch nachwachsende Rohstoffe wie etwa
28 Holz);

29 • recyclinggerechtes Bauen, das die weitestgehende Trennbarkeit und
30 Wiederverwertbarkeit der verwendeten Baustoffe am Ende der Lebensdauer der
31 Häuser ermöglicht;

32 • Klimafolgenanpassung (Dach- & Fassadenbegrünung, reflektierende Farben der
33 Außenhülle etc.);

34 • Einbettung in ein Quartierskonzept mit Car-Sharing,
35 Ladesäuleninfrastruktur, quartiersgebundenen Wärmespeichern und einer
36 effizienten Nutzung von Fläche (siehe Kapitel Kiel in neuen Strukturen
37 denken: inklusive Quartiersentwicklung).

38 • Berücksichtigung des Mikroklimas

39 Die Leitlinien sind so abzufassen, dass Neubauten ausschließlich klimaneutral
40 errichtet werden. Neben Wohngebäuden sollen sie auch, ggf. in modifizierter
41 Form, gewerbliche Liegenschaften umfassen. Sie werden Grundlage aller Planungen
42 und Verträge, die im städtischen Einflussbereich liegen (Bebauungspläne,
43 Grundstückskaufverträge, Erbpachtverträge etc.). Wir müssen Lehren für
44 zukünftige Neubaugebiete (wie das MFG-5-Gelände) aus den veralteten
45 Bebauungsplänen des Neubaugebiets im Kieler Süden ziehen.